

**Episoden aus der Vereinsgeschichte der AVKa
Vortrag am 20.04.2020 im Naturkundemuseum
von Jürgen Reichert**

(der geplante Vortrag musste wegen der Corona-Pandemie auf unbestimmte Zeit verschoben werden)

1. Vorgeschichte 1954 -1972

Die Geschichte der AVKa beginnt lange vor ihrer offiziellen Gründung bereits in den 50er Jahren.



Mein damaliger Mathe-Lehrer am Bismarck-Gymnasium Prof. Herrmann (damals betitelte man promovierte Lehrer gerne als Gymnasial-professoren) gründete um 1957 einen astronomischen Stammtisch, der jeweils etwa einmal im Monat an einem Dienstag stattfand.



Ort war der „Moninger“, damals der Brauerei-Ausschank der Brauerei Moninger, aber nicht die laute Gaststube im Erdgeschoss, sondern das Cafe im Obergeschoss. Dort war es gediegen und immer ruhig, ich habe leider kein Foto. Mit der Zeit trafen sich dort eine ganze Menge Leute auch aus der Umgebung. So kam ein Dr. Malten aus Baden-Baden mit seiner Schwägerin (?) Frau Micklinghoff, der dort eine respektable Sternwarte gebaut hatte und auch fotografierte. Auch ein paar andere heutige und ehemalige

Vereinsmitglieder fanden sich dort ein, z.B. Hans Jungbluth, Herr Deininger, Dr. Malsch u. a.



Auch frühe Starparties wurden abgehalten z.B. bei Dr. Ilg, einem Zahnarzt, der in seinem Sommerhaus in Ettlingenweier eine Sternwarte gebaut hatte. Hier sind zu sehen: vorne von hinten Prof. Herrmann, links Dr. Malsch, zwischen den Kameras lugt Dr. Ilg hervor.



Prof. Herrmann lud zu den Stammtischen später immer mit einer Postkarte ein, auf der astronomische Motive abgebildet waren. Hier ein Beispiel: Es handelt sich um seinen selbstgebauten 20cm Schiefspiegler den sog. „Kochtopf-Schiefspiegler“, der zeigt, dass er doch mehr Mathematiker als praktischer Fernrohrbauer war.

Eine andere Sache ist vielleicht noch erwähnenswert. Zu Gast war auch ein paarmal ein Astronom, Dr. Kritzinger, der eine Methode von einem Dr. Schütte aus München weiterentwickelt hatte, um den 10. Planeten zu finden. Er betrachtete die Apele von langperiodischen Kometen und deren zeitliche Reihenfolge. Unter der Annahme, dass sie von dem hypothetischen Planeten eingefangen wurden legte er eine Linie durch die zeitliche Abfolge und berechnete daraus einen ungefähren Ort, wo er zu finden wäre und welche Umlaufzeit etwa zu erwarten ist.

Er hatte nur noch niemanden gefunden, der danach suchen wollte. Da erklärte sich Dr. Malten bereit, mit seiner 50cm Kamera danach zu suchen. Er machte zwei Aufnahmen im Abstand von einem Jahr 1957 und 1958 und ich wertete Kopien von diesen Aufnahmen aus. Im Januar 1959 fand ich tatsächlich auf beiden Aufnahmen einen Fleck im Abstand von etwa 8mm, was überschlägig zu einer Umlaufzeit von etwa 600 Jahren führte. Die Untersuchung der Originalplatten ergab aber, dass beides Plattenfehler waren... und so wurde der 10. Planet, dem Kritzinger schon den Namen „Minos“ gegeben hatte, leider nicht in Karlsruhe bzw. Baden-Baden entdeckt. Kritzingers Methode und unsere Suche sind übrigens in die Literatur eingegangen. In dem Buch „Planets X and Pluto“ von William Graves Hoyt wird Kritzinger und auch unsere Suche erwähnt.

2. Die Entstehung der AVK (1972 – 1974)

Prof. Herrmann hatte auch so eine Art Volkssternwarte ins Leben gerufen. Er hielt auf dem Kant-Gymnasium an Freitagen öffentliche Abende ab. Dort steht in einer Kuppel ein 7cm Zeiss-Refraktor von guter Qualität in dem er, wenn es klar war, astronomische Objekte zeigte, soweit das mitten in der Stadt mit der Kaiserstraße im Süden eben möglich war. Er hatte einen Vertrag mit der Stadt die Sternwarte kostenlos zum Zweck der Öffentlichkeitsarbeit nutzen zu dürfen. 1972 wollte er sich zur Ruhe setzen (er war damals immerhin 80 Jahre alt). Zunächst übernahm Wolfgang Büschel die Initiative und führte den von Prof. Herrmann gegründeten Stammtisch weiter, etwas straffer organisiert als „Astronomische Arbeitsgemeinschaft Karlsruhe“. Herr Villringer wurde zu einem Treffen am 25.9.72 eingeladen und erklärte sich bereit, offiziell die Leitung der Sternwarte zu übernehmen. Er war Rektor der Leopoldschule und damit bei der Stadt bekannt und stellte Ende 1973 einen Antrag an die Stadt. Der Vertrag von Prof. Herrmann wurde auf ihn überschrieben und er erhielt auch einen jährlichen Zuschuss von der Stadt in Höhe von 1000DM. Eine Satzung für den zu gründenden Verein wurde ausgearbeitet vorwiegend von H. Jungbluth, T. Reddmann, J. Reichert, J. Reuter und M. Villringer. Am **08.07.1974** fand dann die **Gründungsversammlung** im Gasthof „Harmonie“ statt. Der neugegründete Verein wurde dann am **21.10.1974** vom Amtsgericht in das **Vereinsregister** Nr. 1009 eingetragen. Von dieser Zeit sind leider keine Bilder vorhanden.

3. Die frühe AVK – Erste Veranstaltungen (1974 – 1990)

Unmittelbar nach der Gründung des Vereins haben wir am 12. Oktober 1974 eine **Regionaltagung** in Karlsruhe organisiert, die guten Zuspruch fand.



Der Saal des Landesgewerbeamtes war gut besetzt. Unser damaliger erster Vorsitzender, Wolfgang Büschel, betätigte sich als Moderator und



unser heutiger erster Vorsitzender Thomas Reddmann war auch schon dabei.



Aber auch auswärtige bekannte Leute waren da, hier Herr Vehrenberg, der bekannte Verleger und Amateur-Astronom aus Düsseldorf. Bewundert wird das C8, das er mitgebracht hatte, damals eine Neuheit.

Am 7. April 1979 machte der Verein eine **Exkursion zum Max-Planck-Institut** für Astronomie nach Heidelberg, von der ich hier nur das Gruppenbild bringe, da viele alte Mitglieder darauf zu sehen sind. Allerdings sind es nicht nur Vereinsmitglieder sondern auch Mitglieder eines Kurses der Volkshochschule, den Herr Büschel zu der Zeit abhielt.



Ein großes Ereignis der jungen Vereinsgeschichte war die Ausrichtung einer **VdS-Tagung** am 13. Oktober 1979 in Karlsruhe, die enorme vorbereitende Organisationsarbeit erforderte. Wir hatten den Albert-Schweizer-Saal beim Mühlburger Tor angemietet, der, wie man sieht, recht gut gefüllt war.





Neben recht interessanten Vorträgen gab es eine ansehnliche Ausstellung von Astro-Firmen.



Hier der Stand von Lichtenknecker-Optics. Lichtenknecker selbst war da und begutachtet hier eine Optik der Konkurrenz, z.B. Baader-Planetarium, Herr Baader war auch da.



Am nächsten Tag wurde dann eine gemeinsame Fahrt zur Heidelberger Sternwarte unternommen. Die historischen Fernrohre wurden besichtigt, das Bruce-Teleskop, der automatisierte Meridiankreis und der Walz-Reflektor mit 72cm Spiegeldurchmesser.

Nach einigen gemeinsamen Ausflügen fand am 19.6.1982 das **erste Sommerfest** statt. Mitglied Peter Böhm aus Freckenfeld hatte in seinen Garten eingeladen, in dem er auch eine Sternwarte mit Schiebedach gebaut hatte.



Bei schönstem Wetter wurden auch mitgebrachte Fernrohre besichtigt,



Jürgen Reichert und Thomas Reddmann besichtigten den 25cm-Newton von Peter Böhm in dessen Sternwarte. Jürgen Reichert besorgte auch den Grill und grillte die Steaks und Würstchen, Peter Böhm und Harald Linder sehen zu. Die Reicherts-Kinder besorgten die Kasse, wo Herr Villringer gerade sein Grillgut bezahlt hat

Das nächste **Sommerfest 1983** fand erstmals bei Herrn **Feuerstein** statt und dann jährlich bis 2005, 23 mal. Einige Bilder zur Erinnerung.



Das Einladungs-Plakat an der Tür zum Anwesen von Herrn Feuerstein in Oberhausen. Der Gastgeber und Inhaber der Sternwarte Herr Feuerstein und seine schöne Sonnenuhr an der Hauswand



Eine Menge Fernrohre sind aufgebaut: vom C8 bis zum C14 in der Sternwarte.



Zum Essen konnte man dann gemütlich in der Garageneinfahrt sitzen und sich unterhalten.



Andreas Kammerer in der Sternwarte am C14. Nach Dunkelwerden zeigte er Pluto, den viele damals zum ersten (und wohl auch zum letzten) Mal sehen konnten. Karstadt hatte uns zur Vorführung Fernrohre von Bresser ausgeliehen, die man besichtigen konnte, hier von unseren entferntesten Vereinsmitgliedern Andy und Julia Clayton aus Denver (Colorado). Jürgen Reichert sorgte mit leckeren Steaks für das leibliche Wohl der Astronomen

4. Ausstellungen Halle – Naturkundemuseum 1990/92

Halle ist ja die Partnerstadt von Karlsruhe und so ging auch die Wende nicht spurlos an uns vorbei. Halle hatte ja ein Planetarium – das Raumflugplanetarium „Sigmund Jähn“ (Bild 450).



Es wurde am 10. November 1978 eröffnet und verfügte über ca. 160 Sitzplätze sowie eine Sternwarte mit einem schönen 15cm Zeiss Coudè-Refraktor.



Nun fürchteten die drei (!) Festangestellten des Planetariums „abgewickelt“ zu werden und versuchten ihre Bedeutung durch Kontakte mit dem Westen zu stärken. So wandten sie sich an uns, wir sollten eine Ausstellung im Planetarium organisieren, damit sie ihre überregionale Bedeutung so demonstrieren können. Mit viel Einsatz und Eifer wurden von einigen AVK-Mitgliedern 8 Tafeln DIN A1 mit astronomischen Themen zusammengestellt, die dann im Dezember 1990 im Foyer des Planetariums aufgehängt wurden.

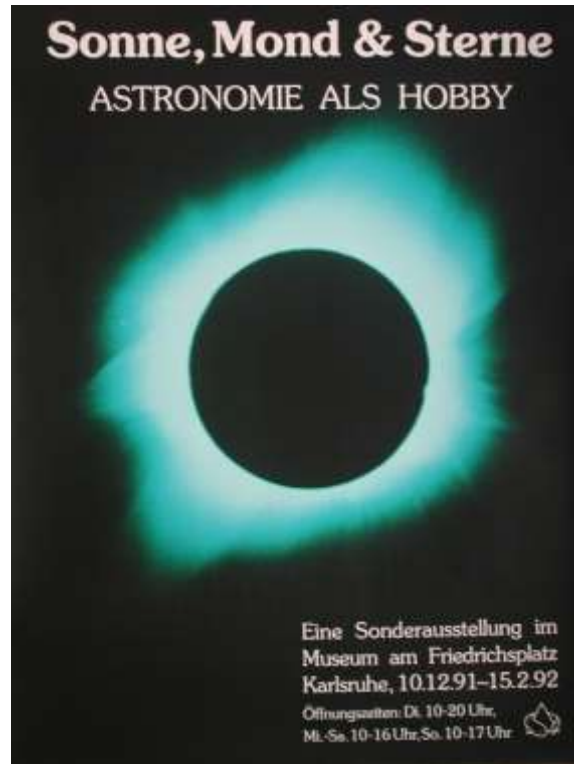


Herr Lichtenfels, der damalige Leiter des Planetariums überreichte Jürgen Reichert als Dank ein Geschenk. Es ist ein kleines Tisch-Planetarium, das eigentlich heute noch auf der Sternwarte des Max-Planck-Gymnasiums stehen sollte.



Dann gibts noch ein Glas Rotkäppchen auf das Gelingen und zum Schluss wird noch eine Runde Trabi gefahren. Besonders erfolgreich war die Ausstellung wohl nicht. Wir wissen nicht, ob sie die Lebensdauer des Planetariums verlängert hat. Aufhalten konnte sie das Ende jedenfalls nicht auf Dauer, Anfang 2018 wurde es abgerissen.

Nach dem Ende der Ausstellung haben wir die Tafeln von Halle zurückgeholt und suchten nach einer Möglichkeit sie weiter zu verwenden. Schließlich wurde der Plan gefasst, sie als Grundlage einer Ausstellung über das Hobby Astronomie zu verwenden. In einer enormen Anstrengung wurde eine ansehnliche Anzahl von Ausstellungsgegenständen zusammengetragen und z.T. hergestellt, so dass im Dezember 1992 schließlich die Sonderausstellung im Naturkundemuseum eröffnet werden konnte.



Es ist uns gelungen, den recht großen Ausstellungsraum mit interessanten und instruktiven Exponaten zu füllen.





Besonders instruktiv fand ich die Verdeutlichung des 3-dimensionalen Raumes durch diese Darstellung des großen Wagens, aufgebaut von Frank Hase u.a. Man kann von der Seite hineinblicken und sieht einfach eine Reihe von Sternen. (links). Blickt man aber vorne durch das Guckloch, so sieht man das Sternbild des großen Wagen (rechts).

5. Weitere Ereignisse 1999 - 2004

Auf die vielen Ereignisse und Veranstaltungen der Folgezeit kann ich aus Zeitmangel nicht eingehen. Ich habe noch 5 Ereignisse zur Darstellung ausgewählt, die -auch aus Zeitgründen - nur etwa bis 2008 geht.

Ein für Karlsruhe einmaliges Großereignis war die **totale Sonnenfinsternis 1999**. Es hat viel Anstrengung erfordert und einige Zeit gedauert, um die Bedeutung dieses Ereignisses den Offiziellen der Stadt nahe zu bringen. Es wurde dann ein Plakat entwickelt (es war schwer der Graphikerin beizubringen, dass der Schatten der Pyramide nach Norden zeigen muss und die Geometrie wenigstens einigermaßen stimmen muss, so ganz kapiert hatte sie es nicht) und eine Plakatausstellung mit 6 Plakaten in Zusammenarbeit von AVK und dem Naturkundemuseum entwickelt, die als Wanderausstellung in Sparkassen und Banken gezeigt wurde.



Auf der Sternwarte des Max-Planck-Gymnasiums hatten wir ein unglaubliches Glück mit dem Wetter. Während es fast überall im Lande bewölkt war oder sogar regnete hatten wir ein Wolkenloch von etwa einer halben Stunde genau um die Totalität herum.



Während der partiellen Phase mussten wir häufig durch allerdings immer noch durchsichtige Wolken blicken.



Dann rissen aber die Wolken auf und wir hatten einen einwandfreien Blick auf die Totalität. Bis zum letzten Kontakt und einige Zeit danach hatten wir einen einwandfreien Himmel.



Wir konnten also mit Sekt auf die glückliche Beobachtung anstoßen. Aber kurze Zeit später begann es zu regnen (Bild 510) und wir konnten einpacken.

Einige Vereinsmitglieder sind in die Pfalz gefahren, um von dort aus zu beobachten. Sie hatten nicht so großes Glück, konnten aber auch einen Blick auf die total verfinsterte Sonne werfen. Andere fuhren noch weiter nach Westen, weil für dort eine höhere Wahrscheinlichkeit für Wolkenlücken vorausgesagt war, sie hatten aber Pech. Besonders großes Pech hatte Herr Feuerstein, der auf den Michaelsberg am Rande der Rheinebene gefahren war, weil man von dort einen weiten Blick hat und den Schatten des Modes gut beobachten können sollte. Aber zur Zeit der Totalität gab es eine geschlossene Wolkendecke. Ironie des Schicksals war, dass es in Oberhausen, am Ort seiner Sternwarte, während der Totalität klar war, wie ihm seine daheim gebliebenen anschließend erzählten.

Wie oben schon erwähnt waren die ersten Zusammentreffen immer in der „Harmonie“ auf der Kaiserstraße etwa gegenüber dem alten TH-Gebäude. Bald erwies sich jedoch der Nebenraum dort als zu klein und zu laut, außerdem stand ein Wechsel der Geschäftsführung bevor. Es wurde daher ein Jahr lang nach einem neuen Vereinslokal gesucht. Zwischenzeitlich traf man sich in der Fachhochschule (dank Herrn Reuter, der dort Dozent war), im „Krokodil“, im „Ketterer“, im „Binding Fass“, alles war nicht befriedigend. Zum erstenmal im Klosterbräu traf man sich am 14.03.1977 und von da ab regelmäßig bis 2000. Dort konnte man aber keine öffentlichen Vorträge mit Gastdozenten abhalten, die jetzt immer häufiger auf der Tagesordnung stehen sollten. Nach der intensiven Zusammenarbeit mit dem Naturkundemuseum zur Sonnenfinsternis 1999 fragten wir an, ob wir dort regelmäßig Veranstaltungen durchführen können und erhielten auch die Erlaubnis. Der **letzte Vereinsabend im Klosterbräu** fand am 11.12.2000 statt. Hier ein paar Bilder von diesem letzten Abend.



Außenansicht des „Klosterbräu“.



Blick zur Eingangstür, er zeigt das begrenzte Platzangebot, jeweils 3 Tische mit 6 Plätzen auf jeder Seite, das ergibt zusammen 36 Plätze.



Bild von der Tür in den Raum. Frank Hase bei seinem Vortrag. Angenehm war, dass im Klosterbräu nicht auf die Verzehrmenge geachtet wurde, manche wollten nur einen Tee oder ein Cola am Abend trinken. Nur wenige haben dort gegessen, obwohl das Essen nicht schlecht war. Aber man war ja nicht zum Essen gekommen. Bei den anderen getesteten Lokalen wurde meist erwartet, dass jeder dort eine Mahlzeit bestellt.

Ein Großereignis ähnlich der totalen Sonnenfinsternis war der **Venusdurchgang 2004**. Und diesmal spielte das Wetter mit, es war durchweg schönes Wetter. Wir hatten ein anspruchsvolles Programm vor uns: Th. Reddmann hielt im Naturkundemuseum einen Vortrag mit Live-Übertragung von der Sternwarte. Der Kuppelraum war für Besucher gesperrt und diente nur zur Aufnahme und Übertragung des Ereignisses. Gäste konnten auf der Terrasse an kleineren Fernrohren den Durchgang beobachten und in einen Klassenraum wurde das Bild ebenfalls übertragen und konnte dort beobachtet werden.



Vorbereitungen: Arne Bramigk befestigt einen Maksutov 10/50 auf dem Refraktor (links) und Andreas Reichert sorgt für die Übertragung ins Internet (rechts).



Auf der Terrasse stehen Fernrohre zur Beobachtung bereit

Der „Huckepack-Maksutov“ auf dem Refraktor.



Venus vor der Sonne, Bild mit dem 100/500 Maksutov, dessen Bilder ins Netz gestellt wurden.

Nach dem Ereignis: Die Mannschaft auf der Sternwarte: Jürgen Reichert, Thomas Reddmann, Barbara Bodmer, Marion Reichert, Clemens Knicia, Rest der Fam. Reddmann, die zusammen die Beobachtung durchführte.

Die Übertragung ins Internet war ein voller Erfolg, wir hatten über 86000 Aufrufe, der Andrang war so groß, dass der Server kurzzeitig blockiert war. Es war auch ein Guinness-Buch reifes Ereignis: **Die erste Live-Übertragung eines Venusdurchgangs der Geschichte.**

Totale Sonnenfinsternis in der Türkei 2006

Eine relativ leicht erreichbare totale Sonnenfinsternis fand 2006 über der Türkei statt. Einige Mitglieder der AVKa waren in zwei verschiedenen Gruppen dort und haben bei bestem Wetter eine großartige Sonnenfinsternis gesehen. Die eine Gruppe war in Side am Mittelmeer und beobachtete vom Balkon des Hotels aus.



Rolf Kaiser, Frank Hase und Thomas Reddman beim Einstellen der Kameras vor der Totalität, die Frauen verfolgen auf der Terrasse den Verlauf der Finsternis.



Die typische abgeflachte Korona bei einem Sonnenfleckenminimum. Danach wurde natürlich die Gelegenheit benutzt, historische Stätten zu besichtigen.



Die andere Gruppe mit Thomas Stingl hatte eine Reise nach Aksaray gebucht. Auch hier ergab sich die Gelegenheit die berühmten Felsformationen in Kappadokien zu besuchen.

6. Sternwartenbau 2006-2008

Ein großes Ereignis für den Verein war natürlich der Bau der Sternwarte auf der Teufelsmühle, von dem ich hier nur ganz wenige Bilder bringen kann. Auslöser war das Angebot von Herrn Deininger, dem Verein seinen 60cm-Spiegel zu vermachen, wenn der Verein eine Sternwarte an einer geeigneten Stelle dafür bauen würde. Die Standortwahl war nicht schwer, der Verein hatte bereits einen Kasten für eine größere Montierung und eine weitere Säule auf dem Parkplatz zur Teufelsmühle stehen. Die hervorragenden Beobachtungsbedingungen des Standortes waren bekannt.

Es galt nun noch die offizielle Baugenehmigung zu bekommen, wobei wir im Bürgermeister von Loffenau Steigerwald einen Fürsprecher hatten. In einer Besprechung mit Landratsamt und Forstverwaltung wurden Standort und Größe der geplanten Sternwarte schon 2003 festgelegt.



Treffen auf der Teufelsmühle zur Lokalisierung der Sternwarte: Der Bürgermeister von Loffenau, Steigerwald, der Oberförster, ein Herr vom Landratsamt, Thomas Reddmann, der Vater von T. Reddmann (als Architekt einzig Befugter) und Rolf Kaiser.



2007 konnte der Bau dann endlich losgehen und begann mit dem Transport von Kuppel und Schiebedach von der deiningerschen Sternwarte in Dennach auf die Teufelsmühle. Dazu musste ein großer Kran von Scholpp bestellt werden, um die Kuppel über das Haus auf die Straße zu heben.

Der Kran beginnt sich zu entfalten (oben links), nimmt die Kuppel an den Haken (oben Mitte), hebt sie hoch über das Haus (oben rechts)



und setzt sie auf ein vorbereitetes Holzgestell auf die Straße ab. Thomas Reddmann hatte vom KIT einen Wagen mit Kran organisiert, auf den die Kuppel geladen und auf die Teufelsmühle transportiert wird, hier beim Einbiegen in die Mautstraße zur Teufelsmühle.



Auf dem Parkplatz werden Kuppel und Bauteile des Schiebedachs zunächst unter einer Plane abgelegt.

Am 30.03.2007 konnte dann mit dem Bau begonnen werden. Wir hatten ein paar Mitarbeiter des Raiffeisen-Baucenters anheuern können, nach Feierabend die fachbezogenen Arbeiten mit der Mithilfe von Vereinsmitgliedern durchzuführen.



Hier beginnt Herr Weber vom Baucenter mit seinem Bobcat die Baugrube für das Fundament auszuheben, keine leichte Aufgabe bei den vielen Felsen im Untergrund.

Nach dem Gießen der Fundament-Platte werden mit eifriger Hilfe von Vereinsmitgliedern unter fachmännischer Anleitung die Mauern aus Kalksandstein hochgezogen.



Am 18.06. kann dann schon Kuppel und Schiebedach mit Hilfe des Kranwagens vom Baucenter auf den Rohbau gesetzt werden.

Der Innenausbau mit den fleißigen Helfern des Vereins zog sich bis ins nächste Jahr hin. Endlich im August 2008 konnte mit dem Einbau der Fernrohre begonnen werden



Am 4. Oktober 2008 konnte dann endlich die Einweihung erfolgen mit viel Publikum und Reden u.a. von Bürgermeister Steigerwald, der über dieses „Alleinstellungsmerkmal“ von Loffenau – eine Sternwarte zu besitzen – sehr erfreut war.

Seither wird die Sternwarte von den Vereinsmitgliedern für ihre Beobachtungen und Sternaufnahmen genutzt und die benachbarten Drachenflieger haben uns dieses Luftbild geliefert.

Dies ist nur ein kleiner Teil der Episoden und Bilder, die ich auf bisher 3 DVDs zusammengestellt habe. Sie enthalten zusammen 6785 Bilder und andere Dokumente und können für 5€ (in die Vereinskasse) bei mir bestellt werden. Zum Sommerfest (wann auch immer das stattfinden kann) werde ich dann die DVDs fertigstellen und abgeben.

Verbindliche Bestellungen bitte an meine Email: juergen(:-)reichertj.de.

Das Smiley (:-) steht für das @-Zeichen.